

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Verantwortlich für den Bezirk Nagold und für Ulm: Fritz Meißner; für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt: ...

Bezugspreis: Im Monat Januar 550 M., mit Zustellung 600 M., halbjährlich 3000 M., jährlich 5500 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 40 M., die Rückseite 100 M. ...

Nr. 16. | **Montag, Samstag den 20. Januar.** | Jahrgang 1915

Heute

muß man eine Zeitung lesen, wenn man über die wichtigen politischen Ereignisse und die wirtschaftliche Lage unterrichtet sein will.

Bestellungen auf unsere **Schwarzw. Tageszeitung „Aus den Tannen“** werden fortgesetzt entgegengenommen.

Sonntagsgedanken.

Unsere Zukunft.

Eins gebe der Himmel: du müßtest nie erleben, daß deine Nation sinkt, daß sie herniederfällt ins Kleine und ins Gemeine, oder, sehen wir schmerzlich hinzu, gebe der Himmel, du dürftest sehen, daß sie rasch und ganz geneigt aus den schweren Fieberträumen, worin sie jahrelang gelegen.

Das Heil eines jeden Volkes kann nur aus ihm selbst kommen.

Zum Sonntag.

Die Wintersaat konnte im alten Jahr vielfach nicht vollständig besorgt werden. Ja, da und dort ist fast noch gar kein Samen im Boden. Nun ist die Zeit dazu vorbei. Man wird diesen Ausfall im neuen Erntelahr recht büßen. — Es gibt noch andere Winterfaat. Auf dem Land ist der Winter die Zeit, da in vermehrtem Maß auch die Woche hindurch der Same des Wortes Gottes ausgestreut wird. Man hat überhaupt mehr Zeit und Ruhe, auch für seinen inneren Menschen zu sorgen. Daß den Winter nicht vorübergehen, ohne diese Arbeit treu und gewissenhaft bei dir zu tun. Die hängt nicht von der Witterung ab. Wer weiß, wie froh du noch an den Sonntagen dieser Winterfaat bist, wenn es sich im Sommer herausstellt, wie sehr es an der Winterfaat des Feldes mangelte!

Zur Lage.

Schon 10 Tage sitzen die Franzosen im Ruhrgebiet, in das sie wegen geringfügigen Anstehens in der Kohlenfrage eingebrochen waren, wie Räuber mitten im Frieden. „Wirtschaftliche Maßnahmen“ nannten sie vor der Welt ihren neuen Kriegszug gegen Deutschland, während es ein militärischer Aufmarsch mit Umfassungsmärschen des ganzen Ruhrindustrialbezirks war, das die Hauptplätze Essen, Bochum, Gelsenkirchen, Dortmund betraf und sich nun auf das angrenzende westfälische Bergbaugebiet auszudehnen droht. Zum erstenmal hat ein deutscher Reichskanzler im Reichstag vor aller Welt das Raubziel Frankreichs seit Jahrhunderten unverhüllt dargestellt: den deutschen Rhein und die Verträmmung Deutschlands, ein Raubzug, der von langer Hand vorbereitet war und den die übrige Welt tatenlos mit angesehen hat. Der deutsche Reichstag hat nationale Disziplin gezeigt von Dergt (D.B.) bis Peterfen (Dem.), ja bis zum rechten Flügel der Sozialdemokratie, die wahrscheinlich auch geschlossen dem Protest gegen den Vertrags- und Rechtsbruch zugestimmt hätte, wenn nicht durch die Abschneidung der Ausführungen Lebeours als Redners der Zweimännerfraktion die alten Unabhängigen bei der S.S.P. vor dem Kopf gestoßen worden wären. Und dem Protest und der Trauer des deutschen Volkes ist laudau, laudau in unzähligen mannhaften Einspruchskundgebungen Ausdruck gegeben worden. Wirkungslos scheint er in der Welt doch nicht ganz verhallt zu sein, denn da und dort horchte man auf diese Geschlossenheit des deutschen Volkes, freilich die rübersehbaren Franzosen kümmerten sich keinen Deut darum, verbieten vielmehr im besetzten Gebiet die Kundgebungen. Das schaffende deutsche Volk in den heimgesuchten deutschen Gebieten hat aber durch eine halbstarbige Arbeitsruhe am Montag gezeigt, daß es dennoch protestieren kann. Nur ein Staat und Volk in der Welt hat, von den gleichfalls gepeinigten deutschen Brüdern in Oesterreich abgesehen, es gewagt, ganz offen seinen „Einbruch gegen das Verbrechen der französischen

Regierung“ kund zu tun. Rußland in einem Forderung an alle Welt. Aber weiter ist noch nichts geschieden, auch von denen nicht, die den „Berechtigtenfrieden“ von Versailles unterzeichnet haben, nicht von England und nicht von Amerika, das zwar seinerzeit die Unterschrift nicht vollzog, aber als stiller Teilhaber seine Truppen zur Besetzung am Rhein ließ, um sie nun abzurufen, nachdem es sieht, wie die Dinge gegen jedes Recht laufen.

Der Krieg im Ruhrgebiet gegen das wehrlose und friedfertige deutsche Volk ist in dieser Woche voll entbrannt. Man hat sogar in Bochum mit Maschinengewehren auf eine völlig wehrlose Bevölkerung geschossen und nun beginnt der Raub und der Kampf um die Ruhrkohle. Die Vorgeschichte ist folgende: Mit allen Mitteln wollte Frankreich Verfehlungen feststellen. Die deutsche Regierung glaubte sich mit Recht nach der Abtrennung der obersteilischen Kohlengruben nicht mehr zur Lieferung der für Polen bestimmten 125 000 Tonnen pro Monat verpflichtet. Ein Standpunkt, der von Frankreich natürlich angefochten wurde. Deswegen lautet auch die Berechnung der Franzosen zu der unrigen verschieden. Nach der Berechnung Deutschlands beträgt das fehlende Kohlenquantum nur 9 Prozent, nach der Aufstellung der Franzosen 16 Prozent. Deutschland hat nun, was früher kaum bekannt war, sich bereit erklärt, die Fehlmenge in englischen Kohlen zu liefern, was Frankreich abgelehnt hat. Die ganze Sache ist also offenkundig gescheit. Weiter hat Frankreich neuerdings auch die unannehmliche Vereinbarung für die Kohlen getroffen. Die deutsche und französische Regierung hatten vereinbart, daß die Ablieferung an Frankreich genau so wie an die deutschen Großabnehmer erfolgen solle. Das anerkennt Frankreich jetzt nicht mehr und beanstandet die Qualität. Frankreich behauptet, es fehle ihm an Kohle, dabei ist von der deutschen Regierung festgehalten worden, daß von Frankreich nach der Schweiz Kohle geliefert wird. Die Franzosen glauben, daß sie mit ihrem Einzug in Essen die deutsche Kohle in der Hand hätten. Aber das Kohlenmonopol entwich mit seinen 600 Beamten nach Hamburg, und die Machtbefugnis des Syndikats über die Kohlenverteilung war den Franzosen somit entzogen. Die Räuber mußten nun, um ihre Pläne durchzuführen, Privateigentum und Privatrecht angreifen, der schlimmste Rechtsbruch des Völkerrichts. Sie wollten die Reparationskohle bezahlen in ihrer Verlegenheit und mit dem Hintertgedanken, die Gelder durch Steuern von der Bevölkerung einzutreiben. Seither stehen die Forderungsberechtigten gegen an das Reich bzw. den Reichskohlenkommissar geliefert, von dessen Genehmigung die Verteilung abhängt. Da droht der Reichskohlenkommissar die Lieferung, und dieser Befehl war für die Grubenbesitzer bindend. Mannhaft erklärten sie den französischen Drängen: In einer Handlung gegen mein Vaterland und zu einer ehrlosen Handlung lasse ich mich nicht zwingen. Die Forderungsberechtigten haben sich damit gegen den Verstoß der französischen Einbringlinge gestellt, unklümmert um die schweren Folgen für ihre Person und den Drohungen und Lockungen der Franzosen widerstanden. Das ist höchstes deutsches Pflichtbewußtsein und Charakterstärke, für die ganz Deutschland dankbar sein muß. Und nicht weniger dankbar gilt es gegenüber den Arbeitern zu sein, die der französischen Kommission erklärten, daß sie unter französischen Sajo-netten nicht arbeiten. Mit den „wirtschaftlichen Maßnahmen“ der Piraten an der Ruhr ist es also dank deutscher Mannhaftigkeit nichts geworden. Wollen die Franzosen nun die Arbeiter selbst entlohnen und monatlich etwa 70 Milliarden aufbringen für Lohnzahlungen? Können sie überhaupt alle die Kohle des Ruhrgebiets brauchen? Nein! Die 550 000 Bergarbeiter werden es nicht auf sich nehmen, nur für Franzosen zu arbeiten. Es gibt aber keinen anderen Verbraucher der Ruhrkohle als Deutschland und wenn die Räuber nicht wollen, so wird, wie Hugo Stinnes bereits es eingeleitet, eben englische Kohle über die Wochezeit wüßartig hindurchgeschleust. Das kann Frankreich nicht hindern. Schon geht die Kohlenproduktion zurück, die Ueberschüssen werden nicht mehr geleistet, die Teuerung steigt ins Ungemessene, die Mark sinkt rapid. Frankreich kommt also mit der Beschlagnahme der Ruhrkohle und der Bergwerke nicht zum Ziele. Gegen die Forderungsberechtigten ist ein triebwerksähnliches Verfahren eingeleitet, zu

dem sie sich freiwillig stellten. Aber die Franzosen scheuten sich, diese deutschen Männer hinter Schloß und Riegel zu setzen. Eine neue Taktik suchen nun die Feinde anzuwenden, da die „Erfassung“ an der Kohlenquelle scheiterte, man unterbindet die Kohlenbeförderung. Eisenbahnbeamten und Arbeitern ist befohlen worden, keine Kohlenzüge für Frankreich und Belgien zu befördern. Darum beschlagnahmen die Räuber die Kohlen auf den Wasserwegen, in den Kohlenhäfen, suchen die Kohlenzufuhr nach Süddeutschland zu unterbinden. Das bedeutet weitere Verminderung des Verkehrs, schließlich Stillstand und Zusammenbruch dessen, was Frankreich schaffen wollte. Hunger und Elend bringt der Franzoseneinmarsch und die Lebenszeit des deutschen Volkes steht erst bevor, denn Frankreich schickt unentwegt trotz seines bisherigen Mißerfolgs neue Truppen ins Ruhrgebiet und plündert die Städte durch Auflegung von Einquartierungslasten, verhaftet pflichtgetreue Beamte und häuft Schmach auf Schmach. Niemand kann sagen, wie das französische Abenteuer ausgeht. Die Gewalt wird sich weiter fortsetzen und das deutsche Volk wird zeigen müssen, ob es diese Prüfung übersteht.

Ob England, dessen Handelskammern sich scharf gegen den französischen Raubzug ausgesprochen haben, noch eingreift, steht dahin. Es hat den Anschein, daß es etwas tun will, um die Franzosen zum Rückzug zu veranlassen. Wirtschaftlich wird es durch die Besetzung schwer geschädigt, machtpolitisch aber droht ihm Gefahr, wenn Frankreich militärisch sich an der Ruhr niederläßt und Eisen und Kohle in seine Hand bekommt. Amerika ist darin mit England einig. Und der Zeitpunkt dieser Auseinandersetzung rückt bei der weltpolitischen und wirtschaftlichen Entwicklung rasch heran, trotzdem das offizielle England noch seinen Gierzen mit den Fremden an der Scene aufführt. Die Lausanner Konferenz hat bisher Ergebnisse gebracht, die Englands Stellung befestigten und Frankreich aus Kleinasien abdrängten. England und Amerika schlossen mit der Türkei nämlich einen wirtschaftlichen Geheimvertrag. So kann Poincare nicht mehr die Trümpfe eines Raubhandels zwischen Türkei und Ruhr ausbilden. Im übrigen scheint es zweifelhaft, ob in Lausanne noch ein brauchbarer Friede zustande kommt. Griechen und Türken rüsten aufs neue. Italien aber, das sich zuerst mit den „wirtschaftlichen Maßnahmen“ der Franzosen solidarisch erklärte, ist im Begriff zu erkennen, daß es um einen militärischen Raubzug, nicht um Reparationsfragen, geht. Von Russland, dem wir weiter Kohlen liefern, ist noch mancherlei Wechsellung und Wandlung zu erwarten. Die Reparationskommission hat als getreuer Ausschuh von Poincare zwei Verfehlungen Deutschlands bei Holz- und Viehlieferungen festgestellt, und Frankreich, Belgien und Italien haben deshalb die Ausraubung der deutschen Staatswälder auf dem linken Rheingebiet angeordnet. Schön daß dazu der Litauerputsch auf das Remelgebiet, dessen französischer Kommissar so kläglich versagte. Unterdessen rüsten die Polen, melden Ansprüche auf deutsche Remelau, um als Bundesgenosse Frankreichs wieder auch etwas zu rauben. Ja, es rückt nach Krieg in Europa.

„Die Augen zu verschließen vor den Schwierigkeiten, die kommen, wäre verkehrt“, erklärte Reichswirtschaftsminister Beder dieser Tage im Reichswirtschaftsrat. Sinkender Geldwert, Teuerung ins Phantastische, Rot und Hunger, Kriegsgeschrei rings um uns, sind die Klinder kommenden Unheils, vorweg aber der Franzose auf dem Rhein und an der Ruhr. Wie stellen wir uns dazu? Doch nur in dem Sinne, wie es Schäffer durch Stauffacher in seinem „Toll“ sagen läßt:

Jetzt gehe jeder seines Weges still zu seiner Freundschaft und Genossenschaft.
Wer Hirt ist, wint're ruhig seine Herde und werb' im Stillen Freunde für den Bund.
Was noch bis dahin muß erduldet werden, erduldet's! Laßt die Rechnung der Tyrannen anwachsen, bis ein Tag die allgemeine und die besondere Schuld auf einmal zahlt.
Bezähme jeder die gerechte Wut und spare für das Ganze seine Rache; denn Raub begeht am allgemeinen Gut, wer selbst sich hilft in seiner eigenen Sache.

Vermögenssteuer und Zwangsanleihegesetz.

11.

Nach den Richtlinien des Reichsfinanzministeriums sind bei der Vermögenssteuer- bzw. Zwangsanleiheerklärung weiter anzugeben:

C. Sonstiges Vermögen.

I. Wertpapiere. a) Für in- und ausländische Wertpapiere, die in Deutschland einen Kurswert haben und zum Börsenhandel zugelassen sind: die festgesetzten Steuerkurse, ebenso für solche mit Kurswert, aber ohne Börsenzulassung.

b) Inländische Wertpapiere ohne Kurswert in Deutschland: Verkaufswert vom 31. 12. 1922 oder dem letztvorangegangenen Bewertungstag abzüglich 40 v. H.

c) Ausländische Wertpapiere ohne Kurswert in Deutschland: der ausländische Kurs- oder Verkaufswert am 31. 12. 1922 bzw. vom letztvorangegangenen Bewertungstag. Bei der deutschen gegenüber höherwertiger Parität erfolgt die Anrechnung wie bei Effekten (Durchschnitt Ende Juni 1920, 21 und 22) + Kurs vom 3. 10. 1922, bei der deutschen gegenüber nicht höherwertiger gilt der Stand vom 31. 12. 1922.

II. Forderungen (Bank-, Sparkassen-, Hypothekensforderungen, Grundschulden usw.) mit dem Nennwert, auch solche auf ausländische Währung.

III. Anteil an Gesellschaften m. b. H. mit mindestens dem Zwanzigfachen des Nennwertes, vorbehaltlich Nachprüfung.

IV. Gold- und Silbermünzen in deutscher Währung mindestens mit dem Metallwert am 31. Dezember 1922.

V. Sonstiges Bargeld in deutscher Währung (Metallgeld, Banknoten, Kassenscheine, Rotgeld, Steuer- und Spielmarken, Postwertzeichen): Nennwert.

VI. Ausländische Zahlungsmittel: a) ausländisches Geld: Mittelkurs für Banknoten vom 31. Dezember 1922, b) ausländische Auszahlungen, Anweisungen, Schecks, Wechsel usw.: Mittelkurs für Auszahlungen vom 31. Dezember 1922.

Für in Deutschland amtlich nicht eingeführte Geldsorten gilt der im freien Handel in Berlin gezahlte Preis; falls solcher nicht zu ermitteln, der Preis an der Berliner Börse, der für den freien Handel in diesem Zahlungsmittel vorzugsweise in Betracht kommt.

VII. Edelmetalle, Edelstein, Perlen: Marktwert am 31. Dezember 1922.

VIII. Kapitalwert von Rechten und anderen wiederkehrenden Rungen und Leistungen nach § 145 R.-N.-O.

IX. Noch nicht fällige Versicherungsansprüche: mit zwei Dritteln der bis 31. Dezember 1922 eingezahlten Prämien oder dem Verkaufswert am Stichtag.

X. Gegenstände aus edlem Metall, Schmuck- und Luxusgegenstände (Steuerpflichtig nur bei wenigstens 10 000 M. Anschaffungswert für den einzelnen Gegenstand): bei Anschaffung vor 31. Dezember 1919 mit dem Anschaffungspreis, bei späterer mit dem Marktwert vom 31. Dezember 1922.

XI. Kunstgegenstände und Sammlungen (Steuerpflichtig nur, wenn nach dem 31. Juli 1914 angeschafft und der Anschaffungspreis für den einzelnen Gegenstand mindestens 10 000 M., für mehrere gleichartige oder zusammengehörende mindestens 200 000 M. betragen hat und die Gegenstände nicht von Künstlern geschaffen sind, die am 31. Dezember 1922 noch nicht 15 Jahre verstorben waren), bei Anschaffung vor 31. Dezember 1919 mit dem Anschaffungspreis, später im allgemeinen mit dem Marktwert.

D. Schulden.

Schulden (vom Sachvermögen abzuziehen, soweit nicht schon bei B III berücksichtigt) mit dem Nennwert.

E. Ausländisches Grund- und Betriebsvermögen das ausländischen Betriebsstätten dient, Hypotheken in ausländischer Währung, Renten aus dem Ausland, noch nicht fällige Versicherungsansprüche aus Verträgen mit ausländischen Versicherungsgesellschaften in Auslands-Währung: nach allgemeinen Vorschriften.

Zur Steuerbewertung von Effekten.

Der Reichsminister der Finanzen vom 4. d. M., die die Grundfläche aufstellt, nach denen gewisse noch nicht offiziell notierte Wertpapiere zu bewerten sind. Es wird folgendes bestimmt:

1. Für junge Aktien, die am 31. Dezember 1922 noch nicht zum Handel an einer deutschen Börse zugelassen sind, ist als Steuerwert der Durchschnittskurs der alten Aktien abzüglich 10 v. H. anzusetzen.

2. Bestand eine Gesellschaft am 30. Juni 1920 noch nicht, oder waren die Aktien einer Gesellschaft am 30. Juni 1920 noch nicht in den Verkehr gebracht, so sind die Durchschnittskurse aus der durch zwei geteilten Summe der Kurse vom 30. Juni 1921 und 30. Juni 1922 einerseits und dem Kurs vom 3. Oktober 1922 andererseits zu ermitteln.

3. Bestand eine Gesellschaft am 30. Juni 1921 noch nicht oder waren die Aktien am 30. Juni 1921 noch nicht in den Verkehr gebracht, so ist der Durchschnittskurs aus der durch zwei geteilten Summe der Kurse vom 30. Juni 1922 und 3. Oktober 1922 mit einem Abschlag von 10 v. H. zu errechnen.

4. Bestand eine Gesellschaft am 30. Juni 1922 noch nicht oder waren die Aktien am 30. Juni 1922 noch nicht in den Verkehr gebracht, so ist der Kurs vom 3. Oktober 1922 mit einem Abschlag von 25 v. H. als Durchschnittskurs anzusetzen.

5. Bestand eine Gesellschaft am 3. Oktober 1922 noch nicht oder waren die Aktien am 3. Oktober 1922 noch nicht in den Verkehr gebracht, so ist als Durchschnittskurs der Kurs vom 31. Dezember 1922 mit einem Abschlag von 40 v. H. zugrunde zu legen.

6. Handelt es sich in den Fällen unter 2 bis 5 um inländische Wertpapiere, die auf eine der deutschen gegenüber höherwertige ausländische Währung lauten, so findet die in § 24 Abs. 2 Satz 2 für ausländische Wertpapiere getroffene Bestimmung entsprechende Anwendung.

Der Franzosen-Einbruch.

Die Ausbeutung der staatlichen Forsten.

Waldorf, 19. Jan. Belgische, italienische und französische Zollbeamte sind in Koblenz eingetroffen, um die Kontrolle der staatlichen Forsten, die Frankreich für sich ausbeuten will, zu übernehmen.

Schwarze Truppen im Anmarsch.

London, 19. Jan. Wie die „Times“ meldet, sind zur Verstärkung der französischen Rheinbesetzung mehrere Kontingente schwarze französische Kolonialtruppen, darunter 1200 marokkanische Scharfschützen in Marseille eingetroffen.

Anerkennung des Reichsverbandes an die Industriellen.

Berlin, 19. Jan. Der Reichsverband der deutschen Industrie sandte folgendes Telegramm an Reichsminister: Der rechtswidrige Einfall im Ruhrgebiet hat Sie und die übrigen führenden Männer des Ruhrreviers vor weittragende Entscheidungen gestellt. Bei der heutigen Tagung des Präsidiums des Vorstandes und des Hauptausschusses des Reichsverbandes denken wir in Dankbarkeit und mit Stolz des mannhaften Auftretens der dortigen Industriellen und ihrer entschlossenen Abwehr feindlicher Willkürmaßnahmen. Es gibt für Deutschland nur eine Möglichkeit, durchzuhalten. In der Erkenntnis der Gefährdung der Existenz des gesamten deutschen Volkes werden wir unererleidet alles tun, damit die Opfer, die zunächst das Ruhrgebiet zu bringen hat, nicht vergeblich gebracht sein werden.

Die Rheinpiraten.

Stuttgart, 19. Jan. Wie wir hören, machen die Franzosen in der Beschleunigung von Schiffen auf dem Rhein auch bei außerdeutschen Schiffen mit englischer Kohle nicht halt.

Die brutale Gewalt.

Essen, 19. Jan. Am Freitag vormittag haben die Franzosen neun staatliche Gruben von Buer, Westerholt und Horkemischer beschlagnahmt. Mehrere Direktoren wurden verhaftet. In Westerholt setzten französische Truppen die Kohlenverbedienten fest und besahen ihnen, Tag und Nacht auf ihrem Zimmer zu sein.

Berlin, 19. Jan. Es bestätigt sich, daß die Reichsbank in Mainz, ebenso in Wiesbaden und Bingen von der französischen Militärbehörde besetzt worden ist. Vor den betreffenden Gebäuden stehen französische Posten. Die Beamten befinden sich in dem Gebäude der Bank. Da die sonstigen Banken infolgedessen nur verhältnismäßig geringe Beträge zur Auszahlung bringen können, macht sich der Geldmangel bereits sehr fühlbar und läßt auf das Geschäftsleben einen lähmenden Einfluß aus.

Mainz, 19. Jan. Die Hauptagentur bringt im Wortlaut drei Ordnungen, die die Rheinlandskommission in ihrer gestrigen Sitzung wegen der Verfehlungen Deutschlands bei der Lieferung von Reparationsstoffe beschlagnahmt hat und die betreffen:

1. Die Beschlagnahme der Kohlensteuer in den besetzten Gebieten.

2. Die Beschlagnahme gewisser Pfänder aus den Kollektoren der besetzten Gebiete.

3. Die Beschlagnahme gewisser Pfänder aus den Erträgen der Forsten in den besetzten Gebieten. In dem Bericht wird weiter erwähnt, daß der britische Vertreter in der Rheinlandskommission gemäß Anweisung seiner Regierung der Sitzung beigewohnt, sich jedoch der Abstimmung enthalten hat. Der italienische Vertreter habe an der Abstimmung über die Ordnungen 2 und 3 teilgenommen.

Gegen die französische Gewalt.

Essen, 19. Jan. Die Franzosen verhandeln zur Zeit mit den Betriebsräten, die eine sofortige Freilassung ihrer Vorgesetzten und Angestellten fordern. Es wird in Arbeiterkreisen über ein einheitliches Vorgehen gegen die französische Gewalt beraten. Boverst werden die Schichten noch gefahren. — Im Eisenbahnverkehr macht sich durch die Anordnungen der französischen Befehlshaber, das Anhalten der Kohlenzüge ein heillosen Durcheinander bemerkbar.

Ausbruch des Volkszorns.

Essen, 19. Jan. In Steele bei Essen versuchte eine größere Menschenmenge ein Kino zu stürmen, in das ein deutsches Mädchen mit 2 französischen Delegierten hineingegangen war. Die Franzosen mußten sich in ein Haus flüchten. Dem Mädchen wurden von der Menge die Haare abgeschnitten. In Kitten wurden einem Friseur, der französische Karten zum Verkauf ausgestellt hatte, von der Menge die Fenster eingeschlagen.

Aus Stadt und Land.

Altenstele, 20. Januar 1923.

P. B. Gemeinderatswahl vom 17. Januar. Anwesend der Vorsitzende Stadtschulze Weller und 18 Gemeinderäte; abwesend wegen Krankheit: Karmann. Der erste Punkt der heutigen Tagesordnung betrifft die Einführung der neu gewählten Gemeinderäte. Der Vorsitzende gibt zunächst noch-mals das Ergebnis der am 16. Dez. hier stattgefundenen Gemeinderatswahl bekannt und erklärt, daß die Neugewählten in ihr Amt eingeführt werden können, nachdem innerhalb der vorgeschriebenen Frist ein Einspruch gegen die Wahl nicht erhoben worden sei. Es erfolgt die Verlesung der neu gewählten Gemeinderäte Rang und Fach, während die wiedergewählten Gemeinderatsmitglieder auf ihren früher geleisteten Dienst verwiesen werden. Nachdem die Neugewählten noch mit den hauptsächlichsten Bestimmungen der Gemeindeordnung bekannt gemacht wurden, fährt der Vorsitzende aus, daß es bei der gegenwärtigen unrichtigen allgemeinen Wirtschaftslage unzulässig sei, ein bestimmtes Arbeitsprogramm dem Gemeinderat vorzulegen; der Gemeinderat werde sich in der ersten Zeit, in der wir stehen, vorwiegend

und bedeutungsvolle Aufgaben gestellt sehen. — Im Besatz der weiteren Tagesordnung ist die Wahl von 6 Abgeordneten der hiesigen Stadtgemeinde in die Amtskommission für die Jahre 1923/1925 vorzunehmen; in gleicher Abstimmung werden gewählt: Stadtschulze Weller, die Gemeinderäte Karl Luz, Weller, Schneider, Paul W. und Stadtmundart Vogel; als Stellvertreter: Gemeinderat Witz sowie Louis Eck jr. — Es erfolgt die Anweisung der Wahlbezirksgebühren für die Gemeinden, welche im Wahlbezirksverband mit der hiesigen Stadtgemeinde stehen, die Gebühren werden mit Wirkung ab 1. Juli 1922 nach den neuen Sätzen der Staatsfinanzverwaltung festgesetzt. Nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion Stuttgart plant dieselbe wegen zu hoher Betriebskosten und zu schwacher Frequenz auf der Postwegenlinie Altenstele — Pfalzgrafenweiler ab 1. Februar die Einstellung der Fahrten 1 und 6, also Altenstele ab früh 6.30 Uhr und Pfalzgrafenweiler ab 9.45 Uhr, falls von den beteiligten Gemeinden insbesondere der hiesigen Stadtgemeinde kein Verwehrgesuch gestellt wird. Da ein solcher Beschluß durch die Stadtgemeinde wegen des hohen Betrages derselben nicht in Frage kommen kann, so nimmt der Gemeinderat mit Bedauern von dieser Vorkommnis-Einschränkung Kenntnis; es soll bei der Oberpostdirektion beantragt werden, für den Sommerfahrplan die in Wegfall kommenden Fahrten wieder anzunehmen. — Berlin wird eine Mitteilung des Gemeinderats Pfalzgrafenweiler in Berlin übertragen, der jedoch eine tatsächliche Auffassung zu Grunde liegt. Die Beschlüsse soll im augewählten Sinne beantragt werden. — Der Gemeinderat erteilt seine Genehmigung zu einem vom Postbesitzer Wit Friedr. Keller, Pfalzgrafenweiler hier aberschlossenen Kauf des Bauplatzes vom abgetretenen Bäder Wucher'schen Haus an der Poststraße; der Kaufpreis beträgt M. 100 000. — einschließlich M. 50 000. — Grundlosgewinnabzug. Die Stadtgemeinde wird auf diesem Platz in zweifacher Reihe ein Wohn- und Geschäftshaus erstellen, mit 2-3 Wohnungen. Dem Verkäufer wird auf die Dauer von 5 Jahren ein Wohnrecht, sowie das Recht zur Beschäftigung der Geschäftsdame gegenwärtig. — Die in vorstehender Sitzung angeordnete Frage der Beschäftigung von Särgen bei Todesfällen in Familien-Rindermittelteil wird dahin geregelt, daß hierbei die Klammereinstellung für Bestattungen in Anwendung kommen soll, und zwar in der Weise, daß in der 2. Klasse die Kosten der Särge zur Hälfte und in der 3. Klasse voll aus der Stadtkasse vergütet wird. — Zur Aufhebung der Mietpreise für die Wohnungen in den städtischen Gebäuden wird eine besondere Kommission bestellt. Die noch auf der Tagesordnung stehende Frage der Verwertung des Bauplatzes vom früher Wucher'schen Haus muß auf die nächste Sitzung zurückgestellt werden.

ep. Für die Bahnhofsmission wird am 20. und 21. Januar auf den deutschen Bahnhöfen mit Genehmigung der Bahnhofsmission, die seit 25 Jahren schuldlosen Reisenden aller Art, wie Mädchen, Frauen, Kindern, Kriegsbeschädigten, Kranken, Gebrechlichen, Flüchtlingen, Auswanderern u. a. unentgeltliche Samariterdienste leistet, ist der Unterstützung unbedingt würdig und dringend bedürftig.

Die Versicherungsabteilung bei den Krankenkassen. Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags wurde beschlossen, die Jahresarbeitsverdienstgrenze für die Versicherungsabteilung bei den Krankenkassen auf 2 Millionen M. zu erhöhen. Ein sozialdemokratischer Antrag, eine Grenze für die Versicherungsabteilung überhaupt nicht mehr zu bestimmen, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag auf Aufhebung bzw. Einschränkung der Erfassung.

Schneeberichte aus Baden. Triberg: 17. Januar. In 4-600 Meter Höhe 20-30 Zentimeter, über 600 M. Höhe 30-130 Zim. Schnee, circa 20 bis 40 Zim. pulverförmiger Neuschnee, 4,4 Grad Kälte, bewölkt, leichter Nordwind. Alle Bahnen für Ski- und Rodelsport vorzüglich. — Feldberg: 18. Januar. Schneehöhe 130 Zim., 10 Grad Kälte, leichter Nordwind, ausgeglichene Stille.

Winterfröste. Im ganzen Land hat jetzt erstliche Winterfröste ihren Einzug gehalten. In der Nacht zum Freitag sank in Stuttgart das Thermometer auf 6 Grad unter 0. Freudenstadt meldet 10 1/2 Grad Kälte, Ravensburg 11 Grad, Wünnigen sogar 16 Grad bei 18 Zentimeter Schneehöhe. Das Barometer steht 16 Millimeter über mittel, die Wetterlage ist ruhig, so daß für die nächsten Tage mit einer Zunahme der Fröste, namentlich nachts, gerechnet werden muß.

Stuttgart, 19. Jan. (Vom Landtag.) Dem Vernehmen nach wird der Landtag am Dienstag, 30. Januar, seine Vollsitzungen wieder aufnehmen. Es wird zunächst das Statutgesetz, sowie einige kleinere Gesetzesentwürfe erledigt werden und darauf der Staatshaushalt zur Beratung gelangen.

Stuttgart, 19. Jan. (Ueberweisung von Reichssteuer an die Gemeinden.) Die Gemeinden haben bisher als Vorschuß auf ihren Anteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer für das Rechnungsjahr 1922 insgesamt fünf Viertel der für das Rechnungsjahr 1921 vorläufig berechneten Anteil erhalten. Nach einer Mitteilung des württ. Finanzministeriums werden ihnen zur Vinderung ihrer finanziellen Notlage sobald als möglich, jedenfalls aber noch im Laufe dieses Monats weitere fünf Viertel der Anteile für 1921 überwiesen werden. So daß alsdann die Gesamtzahlung für 1922 das Zweifelhafte der Anteile für 1921 betragen werden. Damit haben die Gemeinden die ihnen nach den bisherigen tatsächlichen Eingang an Einkommen- und Körperschaftsteuer voraussichtlich zustehenden Beträge voll erhalten. Vom Finanzministerium wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Gemeindefürsorge nun auch die von ihnen für den Staat erhobenen Beiträge an Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie Wohnungsabgabe pünktlich abliefere.

Uebertritte zu den Kommunisten. Nach einer Mitteilung der „Südd. Arbeiterzeitung“ hat der sozialdemokratische Verein Lebenhausen, O.A. Göttingen, in seiner letzten Mitgliederversammlung beschlossen, sich der kommunistischen Partei anzuschließen. Der neutrale Arbeiterverein Blattenhard hat mit allen gegen eine Stimme den Beschluß gefaßt, zur kommunistischen Partei überzutreten.

Neckargartach, 19. Jan. (18 Schafe getötet.) Bei Einbruch der Dunkelheit fuhr die Salzwahlbahn von Neckarsulm beim Großkraftwerk in eine Schafherde. In der Verwirrung sprangen viele Tiere vor den Zug. Trotz Gegenwind wurden 18 Schafe getötet oder so verletzt, daß sie geschlachtet werden mußten.

Gmünd, 19. Jan. (Lebensmittelreserve.) Die Amtsversammlung beschloß, von einem Wechselkredit der Reichsbank in Höhe von 30 Mill. Mark zur Beschaffung einer Mehlreserve Gebrauch zu machen. Aus Mitteln der Oberamtsparkasse wurden bereits 16 Millionen Mark vorgeschossen, wofür 900 Zentner Getreide gekauft wurden.

Urach, 19. Jan. (Schlittenpost.) Infolge starken Schneefalls mußte der Krostpostverkehr zwischen Urach und Laichingen eingestellt werden. Seit gestern verkehrt zwischen Urach und Göttingen eine Schlittenpost.

Buchau, 19. Jan. (Verhaftete Wilderer.) Die Brüder Schmid in Sattelbach wurden verhaftet und dem Gericht übergeben. Sie hatten sich verschiedene Wildbierereien zu Schulden kommen lassen.

Boundorf, 19. Jan. (Der teure Farren.) In Boundorf wurde ein Gemeindefarren zum Preis von 1700000 M. versteigert.

Konstanz, 19. Jan. (So ist recht.) Die hiesige Bäckerei macht durch Plakatausschlag bekannt, daß sie an Franzosen, Belgier und Italiener nicht mehr verkauft.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Deutschland kauft schottische Kohle. Nach einer Information aus Glasgow ist die gesamte exportfähige schottische Kohle bis Ende Januar von Deutschland käuflich erworben worden. Dieser Auftrag hat eine große Preissteigerung hervorgerufen, die teilweise 2½ Schilling für die Tonne beträgt.

Eine Rodesellerstiftung für die deutsche Wirtschaft. Die Rodesellerstiftung hat einen deutschen Gehreren-Komitee 500000 Dollar (¼ Milliarde M.) zur Verfügung gestellt, um die wissenschaftliche Arbeit in Deutschland zu fördern.

Aufhebung der parlamentarischen Immunität Gahins. Nach einer beispiellos tumultuarischen Kammer-Sitzung hat die französische Kammer mit 371 gegen 143 Stimmen die Aufhebung der parlamentarischen Immunität des kommunistischen Abgeordneten Gahin beschlossen. Dieser wird voraussichtlich noch am Freitag festgenommen und ihm der Prozeß wegen Hochverrats gemacht werden.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Aus dem Marktzusammenbruch sucht jeder zu retten, was zu retten ist. „Das von der Mark und Sachwerte dafür“ ist die Lösung. Die Kaufstränge häufen sich bei den Banken an, daß sie technisch nicht bewältigt werden können; von einem Übertrag zum anderen liegen unerledigte Aufträge vor. Die Effektenkurse schnellten dabei geradezu in die Höhe. Bevorzugt sind Baluta- und Halbvalutapapiere sowie jene Papiere, die Sachwerte darstellen. In der Höhe der Hausse auch alle anderen Märkte; das Ende sieht niemand voraus.

Am Devisenmarkt traten besonders Industrie und Großhandel als lebhafteste Käufer von Devisen auf, wie man hört, zwecks Deckung namhafter Auslandsbestellungen in Rohprodukten. Doch ließ zuletzt infolge der stark gestiegenen Kurse — der Dollar notierte über 24000 — die Kaufkraft nach und es ist nicht ausgeschlossen, daß bei Abflauen der Nachfrage die Devisenkurse wieder erheblich zurückgehen werden.

Das Angebot am Produktmarkt war diese Woche je nach den Meldungen über die Dollarbewegung wechselnd. Bei steigender Tendenz desselben verschwand die nicht unbedeutenden Angebote, besonders von Roggen aus zweiter Hand unerschöpflich, aber es wurden die Forderungen erheblich höher, welche aber bei der Dollarsteigerung der letzten Tage glatt bewilligt wurden. Für gute Gerste blieb die Industrie Käufer. Weizen notierte in Berlin zuletzt 19500, Roggen 18000, Wintergerste 14000, Haber 13000, Mais 16500, Birtoriaerbsen 26000, Kleie 23500, Weizenmehl 48000, Roggenmehl 42000, Kleie 9000. Die Südd. Mühlenvereinigung setzte den Preis für Weizenmehl auf 55500 M. für den Zentner fest.

Am Rohhäutemarkt ist durch die katastrophale Steigerung der Devisen erneut eine Hausse eingetreten. Bei der letzten Versteigerung in Hamburg teilten sich die Großviehhäute bei reger Kauflust 75 bis 90 Prozent höher als bei der Dezember-Auktion. Die Kalbfelle stiegen auf der mitteldeutschen Auktion in Leipzig um 40 Prozent. Fresserhäute ohne Kopf galten hier 2210, letzte Kalbfelle 4510, schwere 4275, vollwollige Schaffelle 1435, Halblang 1285, kurzwollige 1345 M. das Pfund.

Der Metallmarkt ist still; die Preise folgen den Devisenpreisen. Bei Silber hat sich die Spanne gegenüber dem Weltmarktpreis weiter vergrößert und beträgt nun 15 Prozent. Silber notierte zuletzt 425, Gold 12500, Platin 60000 M. pro Gramm. Nickel pro Kilo 12500, Zinn 19500, Raffinadefkupfer 6400, Blei 2450, Zink 3300 M.

Am Warenmarkt sind die Preise erneut sprunghaft in die Höhe gegangen. Rohbaumwolle kostete in Bremen M. 12752 pro Kilo. Gewürze sind, da noch Abschlüsse mit den Ursprungsändern zu günstigen Preisen bestehen, der Auswärtsbewegung des Dollars

noch nicht voll gerührt. Zweier Weintorpfesser notierte am 13. Januar verzollt pro Kilo 4050, schwarzer Singaporepfesser M. 2020, Biment M. 1900.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands wird selbst von berufener Seite als geradezu trostlos bezeichnet. Die Reichsbank hat ihren Diskontsatz am Donnerstag von 10 auf 12 Prozent, ihren Darlehensfuß von 11 auf 13 Prozent erhöht. Die Passivität unserer Handelsbilanz hat sich von Monat zu Monat vergrößert; so beläuft sich im November 1922 nach jetzt vorliegenden Statistiken die Einfuhr auf 536,2 Millionen Goldmark, die Ausfuhr auf 255,2 Millionen Goldmark. Für Januar bis November 1922 wurde die Passivität unserer Handelsbilanz auf 2 Milliarden Goldmark errechnet.

Höhere Rahmenpreise für Brennholz. Mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit eingetretenen wesentlichen Erhöhungen der Kohlenpreise hat die württ. Forstdirektion mit Genehmigung des Arbeitsministeriums die Rahmenpreise für das Brennholz mit Wirkung vom 20. Januar ab um 50 Prozent auf 150 Prozent der ursprünglichen Sätze erhöht.

Gaidorf, 18. Jan. Zufuhr zum Schweinemarkt 38 St. Milchschweine. Verkauft 27 St. zum Preis pro Paar 74—90000 M.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Freitag in Frankfurt 19630,85 G., 19699,15 G., in Berlin 19700,62 G., 19799,38 G.

- 1 Schweizer Franken — 3653,35 G., 3665,65 G.
- 1 französischer Franken — 1301,75 G., 1308,25 G.
- 1 italienischer Lira — 927,65 G., 932,35 G.
- 1 holländischer Gulden — 7785,75 G., 7994,25 G.
- 1 Pfund Sterling — 91227 G., 91272 G.
- 100 österreichische Kronen — 27,93 G., 28,07 G.
- 1 tschechische Krone — 533,65 G., 536,35 G.
- 1 spanischer Pezetad — 3052,35 G., 3067,65 G.
- 1 dänische Krone — 3890,50 G., 3900,75 G.

Das Goldmarktaufgeld. Das Goldmarktaufgeld in der Zeit vom 24. bis 30. Januar beträgt 22 209 v. S.

Großhandelsindex der 2131fache des Friedensstandes. Die Verschlechterung des Marktkurses infolge der Besetzung des Ruhrgebietes hat eine weitere akute Preissteigerung auf allen Gebieten der Warenwirtschaft ausgelöst. Die auf den 31. März des 15. Januar berechnete Großhandels-(Stichtag-)Indexziffer des Statistischen Reichsamts ist von dem 1670fachen am 5. Januar auf das 2131fache gegenüber dem Friedensstande oder um 27,6 Prozent am 15. Januar gestiegen.

Neue starke Erhöhung des Weizenpreises. Die Südd. Mühlenvereinigung hat im Laufe des gestrigen Tages den Richtpreis für Weizenmehl Spez. 0 von 111 auf 125000 M. und heute auf 140000 M. für die 100 Kilo einschließlich Sack ab Mühle weiter erhöht.

Die Margarinepreise sind mit sofortiger Wirkung um 464 bis 550 M. auf 1784 bis 2119 M. pro Pfd. erhöht worden.

Erhöhung der Bücherpreise. Die Schläffelszahl des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler beträgt ab 15. Januar 700, d. h. der Grundpreis des Buches wird mit 700 multipliziert.

Stuttgarter Börse, 19. Jan. Die geringe Abschwächung des Dollars brachte heute einige Verkäufer an den Markt, denen aber zumeist genügend Käufer gegenüberstanden, so daß die Kurssteigerungen im allgemeinen weiter gingen. Der Freibrief war gleich lebhaft wie bei der letzten Börse und die Kurssteigerungen waren gleichmäßig. Im offiziellen Verkehr blieben Bankaktien weiter stark gefragt: Hypothekbank + 600, Vereinsbank + 200, Notenbank + 500. Spinnereien sehr fest. Erlangen gewannen 6000, Unterhausen 3000, Korb und Schüle 2500, Kottner 2000, Pils notierten heute 20000. Wollbeden Weilerstadt mehr 500, Spinnerei Gillingen 100, Weinen notierten 20000. Brauereien weiter stark begehrt. Brauhaus Ravensburg + 1800, Brauerei Gillingen + 700, Hohenzollern + 800, dagegen Wulle — 200. Besonders fest war der Maschinen- und Metallmarkt. Palmier gewannen 3000, Junge 8200—7500, Feinmechanik bei 370000 gezeichnet, Hohner + 4000, Jungbusch + 500, Gillingen Maschinen + 1000, Dejer + 4000, Maschinen Weingarten + 1000, Neckarsulmer + 1500, Junge 9200—10000, Württ. Metallwarenfabrik + 5000. Die übrigen Werte waren nicht einheitlich. Anilin — 1500, Junge 17000—17200, Deutsche Verlag — 2000, Zement Heidelberg + 2500, Kraftwerk Altwürttemberg + 2300, Junge 6200—6100, Krumm + 800, Junge 7500—7000, Salzwerk Heilbronn unbedeutend. Stuttgarter Straßenbahn + 450, Stuttgarter Zucker + 500. Im Freibrief: Benz 11500—11000, Cadaver Dedes 15—16000, Eblingen Trifol 16—1900, Fichtelgold 3000—2800, Julag 2480—2700, Weislinger Maschinen 5000—5500, Junge 35—3800, Germania 19000—16500, Junge voll bezahlte 15500—16000, Junge 25 Prozent 15000—15500, Seilbronner Zucker 11600—10200, Junge 9300—9350, Mößlinger Zement 3000—2800, Junge 2650—2500, Hohenlohe Nährmittel 12500—13250, Kaiser Otto 8500—9100, Junge 6500—6400, Knorr 14000—14750, Seilbrand 6500 bis 7000, Magirus 9500—8800, Junge 7000—6000.

Die Württ. Notenbank hat, nachdem die Reichsbank ihren Diskontsatz von 10 auf 12 Prozent und den Lombardfuß von 11 auf 13 Prozent erhöht hat, auch ihrerseits den Diskontsatz auf 12 Prozent und den Jinsfuß für Darlehen auf gesetzlich zugelassene Wertpapiere auf 13 Prozent erhöht.

Die 7. Großräu- und Exportsondermesse der Edelmetallindustrie, welche im Handelsjahr in Stuttgart eröffnet wurde, erfreut sich eines lebhaften Besuches der Einkäufer des In- und Auslandes. Die gebotenen Neuheiten passen in glücklicher Weise sich den Geschäftserwartungen der verschiedenen Länder an und sind ein neuer Beweis der Leistungsfähigkeit der deutschen Edelmetallindustrie.

Letzte Nachrichten.

Die deutsche Regierung bleibt fest.

WE. Berlin, 19. Jan. Da in Frankreich zu dem durchsichtigen Zweck, die offenbar wackelnde Stimmung zu fixieren und die Zweifel an der Zuverlässigkeit der Ruhraktion zu zerstreuen, die absolute Behauptung immer wieder auftritt, die deutsche Reichsregierung werde in der Festigkeit ihrer Abwehr schwanken, so hat das „Berliner Tageblatt“ den Reichsminister des Auswärtigen gebeten, sich dazu zu äußern. Der Minister des Auswärtigen hat erklärt, daß die Reichsregierung unbeeinträchtigt auf der Linie verharre, die der Reichskanzler in seiner Rede vom 13. Januar im Reichstag vorgezeichnet hat, das ist die Linie des zwar nicht aggressiven aber entschlossenen moralischen Widerstandes gegenüber dem Gewaltakt, der mitten im Frieden unsere Souveränität verletzt, der dem deutschen Volk unter fremder militärischer Wacht stellt, dem die deutsche Bevölkerung der schweren Drangsal ausgesetzt und das deutsche Eigentum der Willkür anheimgelassen ist.

Anordnung des Reichsverteidigungsministers.

WE. Berlin, 20. Jan. Der Reichsverteidigungsminister hat in dem gestern erschienenen Amtsblatt des Reichsverteidigungsministeriums (Reichsverteidigungsblatt) ein Verbot der Beförderung von Kohlen und Holz an Frankreich und Belgien erlassen und bestimmt, daß bei allen nicht vermeidbaren Verbindungen mit der französischen und belgischen Besetzung im Ruhrgebiet die Eisenbahnbeamten und Arbeiter sich ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen haben. Gleiche Anordnungen sind auch für den Bereich der Reichswasserstraßenverwaltung ergangen.

Englische Kohle.

WE. London, 19. Jan. Aus Warschau wird gemeldet, während der letzten Tage seien die Kohlexporteure mit Befürchtungen deutscher Firmen überhäuft worden, sobald alle für Januar verfügbaren Kohlenverträge zur sofortigen Verschiffung verkauft seien. Die Preise seien um 2 Schilling pro Tonne für gewisse Qualitätskohle gestiegen.

Als Forderung zum Widerstand.

WE. Berlin, 19. Jan. Der Reichsminister des Auswärtigen hat die im untersten Reichsblatt im bisherigen Gebiet die Forderung, daß die franz.-belgischen Anordnungen nicht nachkommen sollen und ihnen unbefugter Widerstand entgegenzusetzen sei.

Gegen die Schlemmerel.

WE. Berlin, 19. Jan. Der Reichskanzler hat am 16. Januar an die Landesregierungen ein Rundschreiben über die Bekämpfung der Schlemmerel und des Alkoholmißbrauchs geschickt.

Französische Postkontrolle.

WE. Offen, 19. Jan. Die Franzosen haben hier eine Überwachung des Postverkehrs eingerichtet. Von der ein- und ausgehenden Post werden Stichproben entnommen, die abgeholt und nach etwa 12 Stunden wieder zurückgebracht werden.

Rohöl und russ. Minen besetzt.

WE. Paris, 19. Jan. Nach der Meldung einer Nachrichtenagentur aus Tiflis hat sich die dritte Dragonerbrigade von Dortmund nach Düsseldorf zurückgezogen. Heute Vormittag haben die franz. Truppen die vier Kohlen- und die steinlichen Minen von R. Alinghausen besetzt.

Niederlegung der Arbeit in den Märschlagern.

WE. Gladbach, 20. Jan. Die Belegschaft der Märschlagern hat infolge der Besetzung der Schächte durch franz. Truppen und der Verhaftung des Geheimen Bergrats von R. Alinghausen die Arbeit niedergelegt.

Die letzten Nachrichten von Offen.

WE. Offen, 20. Jan. Von Polizeipräsidenten wurden bei der 47. franz. Division Schritte zur Freilassung des vorgefunden gefangenen genommenen Schutzpolizisten unternommen. Die Division teilte gestern mit, daß der Beamte zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt werden sei, weil er sich geweigert habe, einen französischen Offizier zu ergreifen.

Die fünf Herren der Großindustrie, die vorgestern vom General Jourdain vorgeladen waren, erhielten gestern eine neue Vorladung zugefickt, auf heute Vormittag hat 11 Uhr zur Fortsetzung der begonnenen richterlichen Vernehmung.

In der Nähe der staatlichen Werke in Ouer und Gladbach sind gestern neue Truppenverteilungen eingetroffen. Neben Kavallerie und Maschinengewehrabteilungen bemerkte man besonders 8 Haubitzen.

Für die Sachverständigen vorverantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verl. der W. Meier'schen Buchdruckerei Münster.

Geschäftliche Mitteilungen.

Sauerstoff-Frost, der gefährlichste Feind der Wäsche?
Unersichtliche Werte birgt gegenwärtig der Wäschebrand, deshalb ist die Hausfrau sehr besorgt, diesen Verlust so viel wie möglich zu erhalten. Vor allem ist Vorsicht geboten beim Einkauf von W. Schmitz, denn die sogenannten „selbsttätigen“ enthalten Bleich- und Sauerstoffsalze, welche nachgewiesenermaßen die Wäsche auf die Dauer zermürben und Löcher in dieselbe fressen. Zur Reinigung der Wäsche darf man daher nur ein mild wirkendes und doch schmerzhaftes Sauerpulver nehmen, welches frei von zerfetzenden Bleichmitteln ist; vor allem besitzt das Sauerpulver Schneeflock diese Eigenschaft. Folgende Behandlung wird empfohlen:
Die Wäsche über Nacht in eine Lösung von Natronbleichsoda einweichen. Am nächsten Tage löse man ein Paket Sauerpulver Schneeflock in 2 Liter heißem Wasser und gieße dann noch etwa einen Eimer lauwarmes Wasser hinzu und wasche die Wäsche in dieser Lösung — demnach warm nachwaschen und mit kaltem Wasser gründlich nachspülen.

Unsere Zeitung bestellen!



Ämtliche Bekanntmachungen.

Fastnachtstunfbarkeiten.
Nach einer Beschl. des Ministeriums des Innern wird im Hinblick auf den Ernst der Zeit für heuer jedes Fastnachtstreiben auf öffentlichen Straßen und Plätzen, insbesondere jedes Tragen von Masken und Verkleidungen an diesen Orten mit sofortiger Wirkung untersagt.
Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, diese Bestimmung ausdrücklich bekannt zu machen und alle zu ihrer Kenntnis kommenden Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot gemäß § 360 B. St. 11 und § 366 B. St. 10 Reichsgesetzbuchs unmissverständlich zu bestrafen, bezw. dem Oberamt zur Bestrafung anzuzeigen.

Ragold, den 16. Januar 1923. Oberamt: Räg.

Bekanntgabe der Bestellabschnitte für Zuckermarken.

Die Bestellabschnitte 5 bis 8 der 3 Marken sind von der Beobachtung spätestens bis zum 1. Februar d. J. an die Kleinhandler abzugeben.

Die Kleinhandler haben alsdann bis bei ihnen eingegangenen Bestellabschnitt bis 3. Februar d. J. an den Kommunalverband einzufügen, welches dann alles Weitere veranlassen wird. Bestellabschnitte, welche nach dem 3. Februar bei uns eingeht, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, Obiges in ihrer Gemeinde ortsdurch bekannt zu geben.

Ragold, den 19. Januar 1923. Oberamt: Räg.

Methodistengemeinde Altensteig.

Montag, den 22. bis Freitag, den 25. Januar
je abends 8 Uhr

Evangelisations-Vorträge

von Prediger A. Gräßle-Rudersberg.
Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

W. Dengler, Ebhausen

Fabrik u. Reparaturwerkstätte
landwirtschaftlicher Maschinen

empfiehlt:

- Futterschneidmaschinen
- Dreschmaschinen
- Schrot- und Backmehlmühlen
- Sämaschinen, Mähmaschinen
- Heuwender u. Schwatenrechen
- Kartoffelernter

Kartoffelwaschmaschinen
auch mit Selbstentleerung
etc. etc.

zu billigsten Tagespreisen.

Verkauf am Montag
Vormittag schöne

**Oberländer
Schweine.**



Ehr. Riene, Ragold.

Lorenz Luz jr. Altensteig
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.
Doppelfinten - Büchslinten,
Drillänge,
Pirsch- und Scheibenschützen
Revolver u. Mehrladepistolen,
Weschkings,
Luftgewehre u. Zimmerstutzen,
Allelei Munition.
Reichhaltige holländische Jagdtische, Gamaschen,
Jagdplanen, Wildschäufel, Hirschjäger, Feldbestecke,
Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Mäßige Preise!

Zur Verbilligung des Portos

empfehlen wir der Geschäftswelt die

Herstellung von Postkarten

als solche und als Rechnungen.

Dreifachhöcker Größe 15,7 x 10,7 cm sowohl
für Hand- wie Schreibmaschinen-Schrift.

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig
Telefon Nr. 11.

Altensteig.

Zum Spinnen u. Weben

senbe ist Ausgang dieses Monats

Hanf, Flachs und Hechelwerg
wieder ab.

Karl Kohler junior.

Zur Anfertigung

von

Karteikarten

empfiehlt sich bestens die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Kristall-Fasettspiegel

alle Maße sofort oder kurzfristig lieferbar
bei billigstem Tagespreis

Südd. Glasmanufaktur G. Gramer, Liebenzell

— Tel. 43 —

Verkaufslager bei Hermann Lutz, Scheelneumstr., Ragold.
Wusthof zur Wusthofstr.

Alles

vermittelt schnell und billig eine
Anzeige in der Schwarzwälder
Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Altensteig.

**Süße Orangen
Messina Zitronen
neue Kranzfeigen
Erdnüsse in Schalen
Kokosnuß geraspelt**

von frischen Sendungen
empfiehlt

Ehr. Burghard jr.

Abbitte.

Der Herrgott nimmt
die Aufrichtigen gegen Fr.
W. L. ...

als unwaqr zurück

und warnt, alle andere sol-
chen Gerüchte weiter zu ver-
breiten, widrigenfalls recht-
lich vorgegangen wird.

Christoph Keller
Altensteig.

Suche für sofort tätige
Lebigen

Pferdeknecht

der mit sämtlichen landw.
Maschinen vertraut u. guter
Pferdepfleger ist.

Georg Pfau
Reinhdl. u. Landwirtschaft.
Calw.

Café Welker

am Sonntag, 21. J. u.
geöffnet.

**Rein
Bettnässer**

berühmte prakt. Arzt Dr.
Zettmann's „Kraton“
das Beste, sofort wirkend,
anzuwenden. (Pat. gesch.)
Huskunst kostenlos. Alter
u. Geschlecht ansch. Medika
Versand, 477, München 25,
Pluggenstr. 76.

Kirchliche Nachrichten.

S. S. u. Grsch., 21. Januar,
vorm. 10 Uhr Predigt über
Job. 4, 5-14: Dem
Lebenswasser. Lied 378.
18. Nachher Kindererotie-
dienst in der ppen. Nachm.
1/2 9 Uhr Christenlehre mit
den Kindern. Die Bibel-
stunde fällt am Donnerstag
ab.

Wald- u. Freizeitsport.

Sonntag, 21. Januar, vorm.
1/2 10 Predigt, vorm. 11
Uhr Sonntagsschule, abds.
1/2 8 Uhr Gesangs- u. ma-
tatorium über „David“ von
E. Moberg.
Bon Montag bis Freitag
je abends 8 Uhr Evangeli-
sationsvorträge von Pre-
diger A. Gräßle aus Ruders-
berg.

Simmersfeld.

Die Gemeinde verkauft

Forchlangholz

und zwar 4,02 II. Kl., 72,53 III. Kl., 10,79 IV. Kl., 2,85
V. Kl., 0,28 VI. Kl. u. 1 Kbschalt mit 1,02 Jm.

Ferner 3,94 Jm

tannenes Sägholz

zusammen 95,84 Jm.

Schriftliche Angebote sind in ganzen Prozenten nach den
Festpreisen vom 1. 11. 22 bis Mittwoch, den 31.
Januar, nachmittags 4 Uhr beim Schultheißenamt mit
entsprechender K. Schrift versehen, einzureichen. Das Holz
legt beim Dorf an der Straße nach Fünfsbrunn. Nähere
Auskunft erteilt Waldmeister Reem. Bedingungen sind die-
jenigen des Waldbesth vorstands.

Den 19. Jan. 1923.

Schultheißenamt.

Freie Mauer- u. Steinhauser-Vereinigung
des Bezirks Ragold.

Am Sonntag, den 28. Januar 1923, mittags
2 Uhr findet im Gasthaus z. Waldhorn in Ragold
die jährliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Die
Mitglieder werden gebeten, zu dieser wichtigen Versammlung
unbedingt zu erscheinen.

Von 1 Uhr ab findet eine Ausschussitzung im
Lokal statt.

Altensteig.

Todes-Anzeige.



Gott der Allmächtige hat meinen lieben Gatten,
unsern lieben Vater, Großvater, Bruder u. Onkel

Jakob Welker

Landwirt

im Alter von 82 Jahren sanft und schmerzlos
zu sich in die ewige Heimat genommen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin: **Christiane Welker**
und Kinder.

Beerdigung am Sonntag Nachmittag 1/2 3 Uhr.

Wart.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere
liebe, treubeforgte Mutter, Groß- u. Schwieger-
mutter und Schwägerin

Magdalene Luz Witw.

nach längerem Leiden im Alter von 69 Jahren
zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Söhne:

Joh. Luz, Batsbesitzer mit Gattin, Wart,
Ludwig Luz, Dr. d. Chemie, mit Gattin,
Solla bei Münschen,

die Tochter:

Maria Honold mit Gatten Karl Honold,
Unterlärheim.

Beerdigung Montag Nachmittag 2 Uhr.

Wandsprüche
in schöner Auswahl

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

